

Gebete und Texte in der Osterzeit

Als ein Freund zugegen

Du kommst uns als Freund entgegen
unsagbar nah bist du bei uns.
Du führst uns auf gerade Wege
mit deinen Flügeln schützt du uns.

Du bist nicht fern, wenn wir zu dir beten,
nicht in der Höhe, himmelweit.
Du bist so menschlich in der Nähe,
dass dieses Lied dich wohl erreicht.

Unsichtbar bist du für unsere Augen
und niemand hat dich je gesehn.
Wir aber ahnen dich und vertrauen,
dass du uns dienst, dass du uns trägst.

Du bist in allem tief verborgen,
allem, was lebt und sprießt und blüht.
Doch in den Menschen willst du wohnen,
mit ganzer Kraft um uns bemüht.

So bist du als ein Freund zugegen,
allüberall, wo Menschen sind.
Bleibe uns nah auf unseren Wegen,
bis wir in dir vollendet sind.

Huub Oosterhuis

Hoffnung schenkt Freiheit

Viele sagen: Wenn ich das unsägliche Leid in der Welt sehe,
kann ich nicht glauben, dass es einen Gott gibt.
Lässt sich nicht mit größerem Recht sagen: Weil es Gott gibt,
können wir uns dem unsagbaren Leid der Welt stellen im
Vertrauen, dass er uns seine Hand hält. Die Hoffnung, die
uns mit Jesus Christus geschenkt ist, ermutigt uns zu
Freiheiten, die in unserer Gesellschaft mehr und mehr
verdrängt werden:

- die Freiheit, sich die eigene Endlichkeit einzugestehen;
- die Freiheit, sich dem eigenen Leid zu stellen und das
Leiden anderer mitzutragen;
- die Freiheit, die Hand zu öffnen und anderen unter die
Arme zu greifen.

Sind wir so frei?

*Nicht frei von allen möglichen Wertvorstellungen und Pflichten,
sondern frei für ein Dasein als Hoffnungsträger.*

*(aus: Goldadern der Hoffnung. Worte zum Leben, Franz Kamphaus;
Hg. Regina Groot Bramel)*